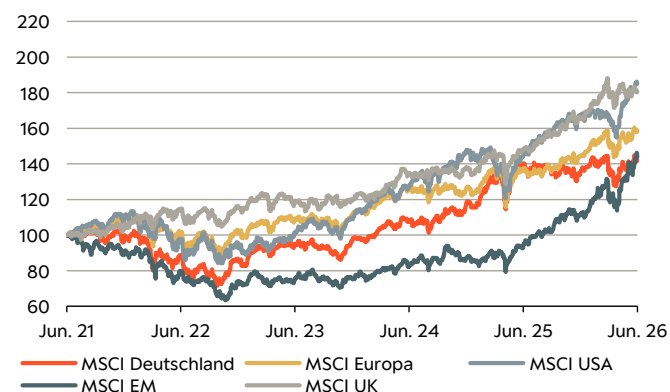


# Investment-Committee Protokoll

05.06.2026

## Entwicklung ausgewählter Aktienindizes



Quelle: Bloomberg, 04.06.2021 – 04.06.2026

## Aktueller Marktkommentar

Das zweite Quartal 2026 verzeichnete eine beeindruckende Erholungsrallye an den Aktienmärkten. Fortschreitende Friedensverhandlungen am Persischen Golf sowie die Aussicht auf eine baldige Öffnung der Straße von Hormus waren dabei gerade in den ersten Wochen des Quartals ein enormer Rückenwind für die Aktienmärkte. Abseits der geopolitischen Gemengelage etablierte sich der Hype um Chips und Rechenleistung zu einem essenziellen Treiber der Hausse, vor allem für die Aktienbenchmarks aus den USA und Asien. Trotz der bereits starken Erholungsrallye fühlen wir uns weiterhin in unserem moderaten Aktienübergewicht wohl – auch wenn wir unsere Aktienquote zuletzt etwas reduziert haben. Zwar dürften die Mega-IPOs, die anstehenden US-Zwischenwahlen, der Wechsel des Fed-Vorsitzenden sowie die fortbestehenden Energiepreisrisiken für eine weiterhin erhöhte Volatilität am Markt sorgen, doch sollten die starken Fundamentaldaten das Abwärtspotenzial für Aktien limitieren.

Während die Aktienmärkte im zweiten Quartal neue Hochs verbuchten, taten sich die Staatsanleihen deutlich schwerer. So stiegen die Zinsen 10-jähriger Bundesanleihen kurzzeitig auf ganze 3,2 % an, bevor die Entspannung am Persischen Golf zu einer moderaten Gegenbewegung führte. In einem Umfeld weiter steigender Staatsverschuldungen sowie einer erhöhten Inflation(svolatilität) dürften Staatsanleihen unserer Ansicht nach auch weiterhin belastet bleiben. Edelmetalle wie Gold verloren seit Ausbruch des Iran-Krieges teils deutlich an Wert. Belastend wirkten vor allem höhere Leitzinserwartungen, steigende Staatsanleiherenditen und die starke Portfoliorisikoreduzierung von Seiten der institutionellen Investoren. Strukturelle Treiber des Gold-Bullenmarktes wie anhaltende Zentralbankkäufe, steigende Staatsverschuldungen und zunehmende (geo-)politische Unsicherheiten bleiben jedoch nach wie vor intakt. Der Rohölpreis (Brent) dürfte derweil selbst im Falle einer Beendigung des Nahost-Konfliktes aufgrund eines sich nur allmählich auflösenden Angebotsdefizits mittelfristig erhöht bleiben.

## Wichtigste Einschätzungen im Überblick

<b>Volkswirtschaft</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Der Energiepreisschock belastet Europa und viele Schwellenländer mehr als die USA, die selbst Energie exportieren.</li> <li>Wachstumsdelle in den USA, Stagflation in Europa. Ein Tritt auf die geldpolitische Bremse könnte eine Rezession auslösen.</li> <li>Immerhin verhandeln der Iran und die USA. Das nährt Hoffnung auf ein baldiges Kriegsende und neues Wachstum.</li> </ul>
<b>Aktien</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Aufatmen am Persischen Golf und Chip-Boom bescheren Aktienmärkten eine enorme Erholungsrallye in Q2.</li> <li>Fühlen uns in leichtem Aktienübergewicht wohl: Robuste Konjunktur &amp; starke Fundamentaldaten dürften Aktien stützen.</li> <li>Doch durch Mega-IPOs, kommende US-Zwischenwahlen sowie Energiepreisrisiken dürfte die Volatilität erhöht bleiben.</li> </ul>
<b>Anleihen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Robuste US-Wirtschaftsdaten bei gleichzeitig steigenden Rohölpreisen lassen Staatsanleiherenditen deutlich steigen.</li> <li>Trotz der zuletzt leichten Spreadausweitung handelt sowohl das Hochzins- als auch IG-Segment weiter historisch eng.</li> <li>Die Entwicklung der geopolitischen Lage bleibt für Schwellenländeranleihen derweil das zentrale Thema.</li> </ul>
<b>Rohstoffe</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Gold im Umfeld steigender Renditen und erhöhter Leitzinserwartungen belastet. Strukturelle Treiber bleiben aber intakt.</li> <li>Auch bei einem Kriegsende und der Öffnung der Straße von Hormus dürfte der Ölpreis mittelfristig erhöht bleiben.</li> <li>Industriemetalle profitieren von anhaltenden Angebotsengpässen, auch im Zusammenhang des Nahost-Konfliktes.</li> </ul>
<b>Währungen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Hohe Energieabhängigkeit lastet auf dem Wachstum der Eurozone.</li> <li>Auch nach Kriegsende dürfte sich der Euro weiter schwertun.</li> <li>Positives Umfeld für Risikoanlagen stellt Gegenwind für den Yen dar.</li> </ul>

## Leitung des Committees

Die Mitglieder des Committees sind im Anhang aufgeführt.



**Dejan Djukic**  
Leiter Portfoliomanagement



**Ulrich Urbahn, CFA**  
Leiter Multi Asset Strategie & Research, Leiter Portfoliomanagement Alternatives



# Volkswirtschaft

## Iran-Krieg: Stagflation in Europa, politische Probleme für Trump in den USA – aber erste Anzeichen für eine Lösung.

Der Krieg im Nahen Osten belastet Europa und viele Schwellenländer mehr als die USA, die selbst Energie exportieren. Sollte die Straße von Hormus bald wieder geöffnet werden, könnte das Wachstum in Europa im Herbst wieder anspringen. Ein längerer Krieg oder ein harter Tritt der Zentralbanken auf die geldpolitische Bremse könnte aber eine Rezession auslösen.

- Auch drei Monate nach dem Beginn des Iran-Krieges bleibt eine Hauptschlagader für den Welthandel, die Straße von Hormus, weitgehend geschlossen. Der Energiepreisschock und die Unsicherheit über den weiteren Verlauf des Krieges treffen Energieimporteure wie Europa und viele Schwellenländer härter als die USA, die selbst Energie exportieren.
- Der Krieg schadet beiden Seiten. US-Wähler lasten die hohe US-Inflation von 3,8 % im April ihrem Präsidenten Trump an. Vor den Zwischenwahlen zum Kongress am 3. November will er einen Anstieg der Inflation vermeiden. Auch der Iran leidet immer mehr unter der Blockade der Straße von Hormus.
- Vor diesem Hintergrund sind sich die USA und Iran in ihren Verhandlungen im Mai etwas nähergekommen. Deshalb ist der Preis für ein Fass Rohöl der Sorte Brent von rund \$120 im April bereits auf knapp \$100 zurückgegangen. Wir erwarten, dass dieser Trend unter Schwankungen anhält und Öl ab Anfang 2027 wieder bei etwa \$75 notieren wird.
- Der Iran-Schock hat die Eurozone und Großbritannien in eine Stagflation gestoßen. Die Inflation in der Eurozone hat im Mai 3,2 % erreicht, die Wirtschaft dürfte im 2. und 3. Quartal stagnieren. Der Schock belastet das Verbrauchervertrauen mehr als das Geschäftsklima – siehe Grafik.
- Auch wenn die Straße von Hormus vor Ende Juni wieder geöffnet wird und der Ölpreis deshalb im Trend langsam weiter zurückgeht, wird es etwas dauern, bis die Lage sich halbwegs normalisiert hat und die verunsicherten Verbraucher wieder bereit sind, mehr Geld auszugeben. Aber etwa zwei oder drei Monate nach einem Ende des Krieges könnte das Wachstum in Europa wieder anspringen, um im Jahr 2027 an Fahrt aufzunehmen. Sollte die Europäische Zentralbank allerdings kräftig auf die geldpolitische Bremse treten, könnte dies den Wiederaufschwung gefährden.
- Es ist jedoch auch ein wesentlich ungünstigerer Verlauf des Konflikts vorstellbar, in dem die Energieexporte aus der Golfregion bis zum Spätsommer oder noch länger blockiert bleiben. In diesem Fall könnte Europa in eine leichte Rezession abrutschen, während sich das US-Wachstum auf weniger als 1 % verlangsamen könnte.
- Derzeit profitiert die US-Konjunktur noch von den Anfang 2026 erneut gesenkten Steuern und dem Investitionsboom rund um künstliche Intelligenz. Mittelfristig dürften Trumps Zollpolitik und sein rigides Vorgehen gegen Einwanderer das US-Trendwachstum erheblich belasten. Es könnte sich von 2 % auf 1,5 % verlangsamen. Es läge dann nur noch knapp über den 1,2 % für die Eurozone.

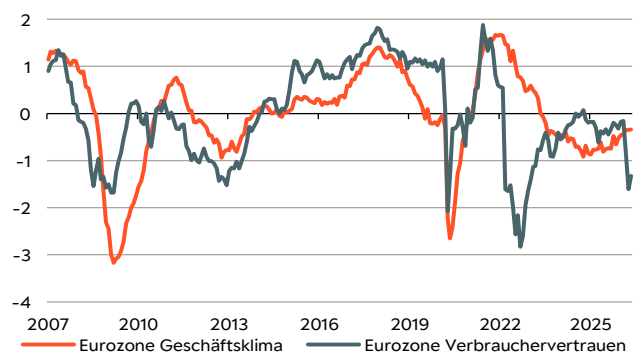
Die höhere Inflation lässt der Fed keinen Spielraum, ihre Leitzinsen weiter zu senken. Auch die Bank of England wird voraussichtlich ihre Geldpolitik vorerst nicht weiter lockern können. In der Eurozone will die EZB offenbar am 11. Juni ihren Einlagesatz von 2,0 % auf 2,25 % anheben, obwohl der schwächer werdende Arbeitsmarkt das Risiko einer Lohn-Preis-Spirale weitgehend ausgeschaltet hat.

### Wirtschafts- und Inflationsprognosen (in %)

Anteil	BIP-Wachstum			Inflation			
	2026	2027	2028	2026	2027	2028	
<b>Welt</b>	<b>100,0</b>	<b>2,3</b>	<b>2,4</b>	<b>2,3</b>			
USA	26,4	1,7	1,5	1,4	3,6	2,7	2,7
China	16,9	4,7	4,4	4,0	1,4	1,3	1,6
Japan	3,6	0,6	1,0	1,0	1,5	1,5	1,8
Indien	3,5	6,5	6,2	6,0			
Lateinamerika	6,1	2,4	2,3	2,2			
<b>Europa</b>	<b>24,5</b>	<b>0,9</b>	<b>1,3</b>	<b>1,6</b>			
Eurozone	14,8	0,6	1,3	1,6	2,9	2,1	2,4
Deutschland	4,2	0,5	1,1	1,4	2,8	2,1	2,3
Frankreich	2,8	0,5	1,1	1,4	2,4	2,0	2,2
Italien	2,1	0,6	0,6	0,8	2,8	2,2	2,1
Spanien	1,6	2,1	2,2	2,5	3,4	2,4	2,5
<b>Anderes Westeuropa</b>							
Großbritannien	3,3	0,8	1,3	1,8	3,3	2,3	2,0
Schweiz	0,8	1,0	1,3	1,5	1,6	1,0	1,1
Schweden	0,5	1,1	1,6	2,0	2,3	1,9	2,0
<b>Osteuropa</b>							
Russland	2,0	0,5	0,4	0,0	8,0	6,0	5,0
Türkei	1,2	3,1	3,0	2,8	33,0	22,0	18,0

Quelle: Berenberg

### Eurozone: Verbrauchervertrauen und Geschäftsklima



Standardabweichung vom Durchschnitt. Zeitraum: 01.01.2007–31.05.2026

Quelle: Europäische Kommission



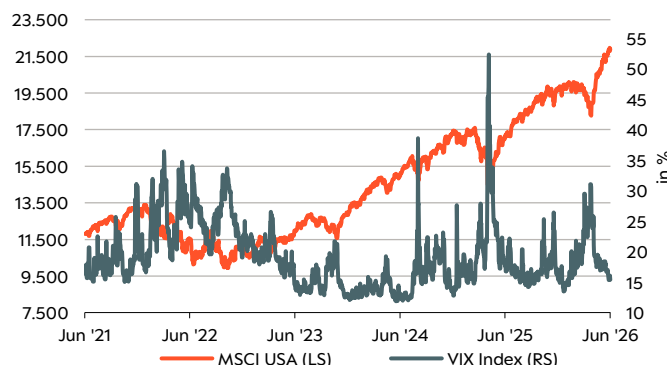
# Aktien

## Starke Fundamentaldaten stehen Energiepreissrisiken und schwächerer Saisonalität gegenüber.

Das Aufatmen am Persischen Golf sowie der gegenwärtige Chip-Boom bescheren Aktienmärkten eine enorme Erholungsrallye. Fühlen uns in unserem leichten Aktienübergewicht wohl: Robuste Konjunktur- und Fundamentaldaten dürften Aktien stützen. Durch Mega-IPOs, den kommenden US-Zwischenwahlen und Energiepreissrisiken dürfte die Volatilität weiter erhöht bleiben.

- Bislang sah das zweite Quartal 2026 eine beeindruckende Erholungsrallye an den Aktienmärkten. Die fortschreitenden Friedensverhandlungen am Persischen Golf sowie ein fallender Öl-Preis verhalfen den europäischen Aktienmärkten zu einer Wertsteigerung von knapp 8 % seit Ende März. US-Werte sowie die Schwellenländeraktien konnten in Q2 bislang um ganze 16 % bzw. 25 % steigen – zusätzlich angetrieben durch die enorme Chip-Euphorie am Markt.
- Trotz der enormen Erholungsrallye seit April fühlen wir uns in unserem Aktienübergewicht weiterhin wohl, auch wenn wir es zuletzt (leicht) reduziert hatten. Wir erwarten über die Sommermonate etwas mehr Volatilität aufgrund der schlechter werdenden Saisonalität, des IPO-Booms und der nahenden US-Zwischenwahlen. Dennoch dürften starke Unternehmensdaten und ein solides Konjunktur-Momentum das Abwärtspotenzial für Aktien limitieren.
- Das Hauptrisiko für die Aktienmärkte geht aber vom Persischen Golf aus. Selbst im Fall eines baldigen Rahmenvertrags zwischen den Konfliktparteien dürfte es Monate dauern, bis sich die Rohstofflieferungen aus der Golfregion wieder normalisieren. In Kombination mit den teils sehr geringen Lagerbeständen von Öl(-produkten) dürften den Märkten die Energiepreisspitzen aus diesem Quartal auch über den Sommer erhalten bleiben. In diesem Umfeld bleiben Energie- und Rohstoffaktien für uns essenziell.
- Auf regionaler Ebene bilden asiatische Schwellenländer, neben den USA, unser zweites Übergewicht. Hohe Gewinnwachstumsraten, eine ungebrochene Chip-Nachfrage, sehr starke Gewinnrevisionen, attraktive Bewertungen sowie eine noch nicht allzu überzogene Positionierung seitens internationaler Anleger sprechen für asiatische Aktienindizes. Europäische Aktien halten wir unter unserem Benchmarkniveau. Dies basiert in erster Linie auf der Eurozonenkonjunktur, die sich mit der Energiekrise schwertut.

### Wertentwicklung und Volatilität des S&P 500 Index



Quelle: Bloomberg, 04.06.2021 – 04.06.2026

### Einschätzung Aktienmärkte (mittelfristig)

Regionen	Alt	Neu
USA	→	↗
Europa	↗	→
Schwellenländer	↗	↗
Japan	→	→

### Gesamtrendite in Landeswährung

	Kurs per 04.06.2026	Seit Jahresanfang	1 Jahr	3 Jahre	KGV	Dividendenrendite
MSCI Deutschland	217	+2,9%	+2,3%	+52,6%	15,7	2,9%
MSCI Schweiz	4.457	+2,6%	+10,6%	+22,1%	18,9	2,9%
MSCI Großbritannien	2.956	+6,3%	+22,2%	+52,2%	13,1	3,4%
MSCI Europa	431	+7,4%	+16,0%	+45,3%	15,5	3,1%
MSCI Eurozone	399	+8,7%	+17,8%	+53,7%	15,8	3,1%
MSCI USA	21.907	+11,1%	+27,8%	+82,9%	22,7	1,1%
MSCI Schwellenländer	1.759	+26,3%	+53,7%	+94,4%	13,3	2,2%



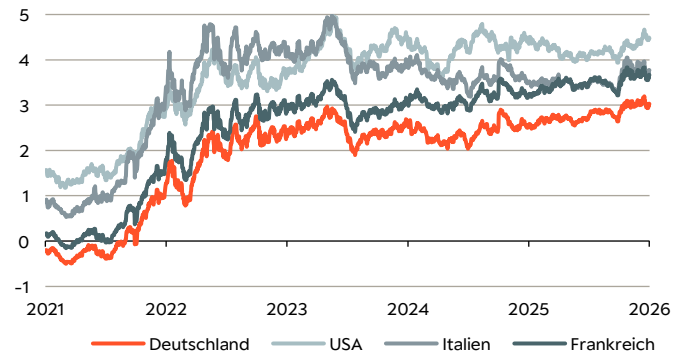
# Anleihen

## Staatsanleihen bleiben unter Druck, während Unternehmensanleihen vom robusten Marktumfeld profitieren.

Die Staatsanleiherenditen stiegen im zweiten Quartal zunächst deutlich an, beruhigten sich aber mit fallenden Ölpreisen wieder. Inflations- und Zinsrisiken bleiben bestehen, weshalb nur wenig Aufwärtspotenzial für Staatsanleihen gesehen wird. Globale Unternehmensanleihen profitierten von robustem Wachstum, Risikoappetit und Hoffnungen auf ein Kriegsende.

- Staatsanleihen blicken auf drei volatile Monate zurück. Zwischenzeitlich stiegen die Zinsen 10-jähriger Bundesanleihen auf ganze 3,2 % – dem höchsten Niveau in mehr als 10 Jahren. Doch mit dem Rückgang der Ölpreise Ende Mai haben sich auch die Zinsen wieder etwas beruhigt und tendieren nun bei knapp 2,95 % am unteren Ende ihrer Handelsspanne der letzten 12 Wochen.
- Doch trotz der falkenhaften EZB-Kurve preisen die Bundesanleihen die massiven Inflationsrisiken, die auch weiterhin vom Persischen Golf ausgehen, nur teilweise ein. Gleichzeitig dürften Realzinsen angesichts der global steigenden Staatsverschuldungen und einer soliden US-Konjunktur nur begrenzt nachgeben. Daher sehen wir weiterhin Abverkaufsrisiken bei Staatsanleihen.
- Die Risikoaufschläge von Unternehmensanleihen haben sich im Zuge des gestiegenen Risikoappetits Ende März erneut stark eingengt und notieren mittlerweile nahe ihrer historischen Tiefstände. Neben einer nach wie vor robusten Konjunktur halfen auch die soliden Unternehmensergebnisse der letzten Berichtssaison. Das steigende Angebot im Investment-Grade-Bereich – primär getrieben durch die massiven KI-Investitionen der großen Hyperscaler – mahnt in Verbindung mit den niedrigen Spreads jedoch zur Vorsicht. Aufgrund der jedoch höheren absoluten Renditen und der mittlerweile verbesserten Unternehmensqualität präferieren wir selektiv das Hochzinssegment vor Investment Grade Unternehmensanleihen.
- Auch Unternehmensanleihen der Schwellenländer bleiben für uns aufgrund der hohen absoluten Renditen, einer bislang robusten wirtschaftlichen Verfassung sowie des attraktiven Carrys präferiert.

### Renditen 10-jähriger Staatsanleihen (in %)



Quelle: Bloomberg, 04.06.2021 – 04.06.2026

### Einschätzung Anleihemärkte (mittelfristig)

Ausrichtung	Alt	Neu
Duration	Neutral	Neutral
Staatsanleihen	→	→
Unternehmensanleihen	↗	→
Hochzinsanleihen	↗	↗
Schwellenländeranleihen	↗	↗
<b>Renditen (10 Jahre)</b>	<b>Alt</b>	<b>Neu</b>
Deutschland	→	→
Großbritannien	→	→
USA	→	→

	Kurs per 04.06.2026	Wertentwicklung in Indexwährung		
		Seit Jahresanfang	1 Jahr	3 Jahre
<b>Staatsanleihen</b> (ICE BofA Euro Government Index)	717,39	+0,2%	+0,0%	+6,9%
<b>Pfandbriefe/Covered Bonds</b> (ICE BofA German Government Index)	527,52	-0,0%	-1,2%	+2,5%
<b>Unternehmensanleihen</b> (ICE BofA Euro Non-Financial Subordinated Index)	450,88	+0,8%	+4,0%	+25,0%
<b>Finanzanleihen</b> (ICE BofA Euro Subordinated Financial Index)	409,19	+0,7%	+3,1%	+20,4%
<b>Schwellenländeranleihen</b> (ICE BofA US Emerging Markets External Sovereign Index)	1.645,15	+1,5%	+10,6%	+30,5%
<b>Hochzinsanleihen</b> (ICE BofA Global High Yield Index)	541,33	+1,7%	+7,3%	+32,0%



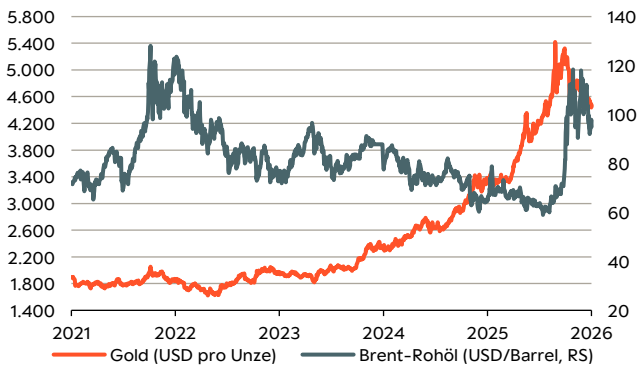
# Rohstoffe

**Gold leidet unter hohen Zinsen. Ölpreise bleiben erhöht.**

Trotz kurzfristiger Belastung bleiben Treiber für Gold intakt. Rohölpreis dürfte auch nach Kriegsende erhöht bleiben. Industriemetalle profitieren von Angebotsengpässen.

- **Gold:** Das Edelmetall blieb trotz temporärer Erholungen im zweiten Quartal unter Druck, belastet durch den starken Abverkauf von liquiden Goldpositionen im März sowie den im Zuge der gestiegenen Ölpreise nach oben revidierten US-Leitzinserwartungen. Mittelfristig dürfte Gold aufgrund der strukturellen Treiber jedoch gestützt bleiben.
- **Rohöl (Brent):** Der Ölpreis hat sich aufgrund der Friedensverhandlungen im Nahen Osten etwas abgeschwächt. Dennoch bleibt der Markt mitunter wegen des globalen Angebotsdefizits, sinkender Lagerbestände und der faktisch geschlossenen Straße von Hormus stark angespannt. Bei einer Entspannung dürfte sich das Marktgleichgewicht nur langsam normalisieren. Diese Belastung spiegelt sich auch in schwächeren Konjunkturindikatoren für Nettoenergieimporteure wie Europa und Teile Asiens wider.
- **Industriemetalle:** Der Aufwärtstrend bei Industriemetallen bleibt ungebrochen. Kupfer und Aluminium bleiben von Angebotsengpässen und dem Nahost-Konflikt gestützt.

## Preisentwicklung



Quelle: Bloomberg, 04.06.2021 – 04.06.2026

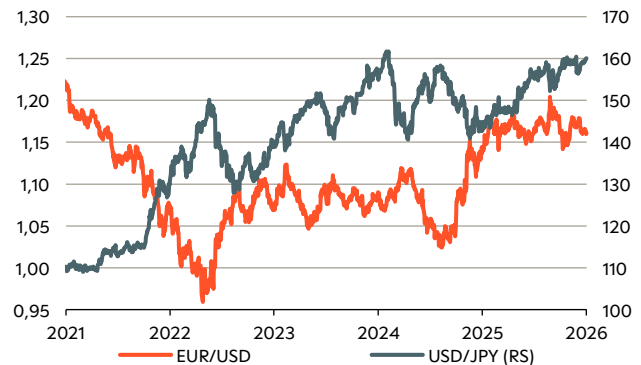
# Währungen

**Stagflationsrisiken dürften auf dem Euro lasten.**

Hohe Energieabhängigkeit lastet auf Wachstum der Eurozone. Auch nach Kriegsende dürfte sich der Euro weiter schwerten. Japanischer Yen tut sich im aktuellen Marktumfeld schwerer.

- Die Kombination aus starken US-Makrodaten, einer schwächelnden Eurozonen-Konjunktur sowie dem sich ausweitenden Zinsdifferential zwischen Bundesanleihen und US-Staatsanleihen haben dazu geführt, dass sich der EUR/USD zuletzt abgewertet hat und mittlerweile bei knapp 1,16 handelt. Selbst bei einem baldigen Kriegsende im Nahen Osten dürfte sich die Währung über den Sommer schwerten. So dürfte es Monate dauern, bis sich die Lage am Persischen Golf wieder normalisiert. Daher dürften der Eurozone auch die Stagflationsrisiken erhalten bleiben.
- Die zwischenzeitliche Yen-Intervention der japanischen Regierung hat sich zuletzt praktisch wieder revidiert. So handelt der USD/JPY mittlerweile wieder nahe der Marke von 160. Nach vorne gerichtet bräuchte der Yen einen starken falkenhaften Ausblick von Seiten der BoJ, um sich gegen andere Hochzinswährungen wie den USD spürbar aufzuwerten. Andernfalls dürfte sich die Währung weiter schwerten, deutliche Stärke zu zeigen.

## Wechselkurse



Quelle: Bloomberg, 04.06.2021 – 04.06.2026

Überblick Rohstoffe (mittelfristig)	Alt	Neu
Gold	↗	↗
Rohöl (Brent)	→	→
Industriemetalle	↗	↗

Überblick Währungen (mittelfristig)	Alt	Neu
EUR/USD   Euro/US-Dollar	↗	→
EUR/CHF   Euro/Schweizer Franken	→	→
EUR/GBP   Euro/Britisches Pfund	→	→
EUR/JPY   Euro/Japanischer Yen	↘	↘

	Kurs per 04.06.2026	Wertentwicklung		
		Seit Jahres- anfang	1 Jahr	3 Jahre
Gold \$/Unze	4.475	+3,6%	+32,7%	+129,7%
Silber \$/Unze	73,9	+3,1%	+114,1%	+213,0%
Kupfer \$/Pfund	653,5	+15,0%	+33,7%	+75,3%
Brent \$/bbl	95,3	+56,2%	+46,5%	+24,8%

	Kurs per 04.06.2026	Wertentwicklung		
		Seit Jahres- anfang	1 Jahr	3 Jahre
EUR/USD	1,16	-1,1%	+1,7%	+8,4%
EUR/CHF	0,92	-1,5%	-1,9%	-5,8%
EUR/GBP	0,86	-0,8%	+2,7%	+0,6%
EUR/JPY	185,80	+1,0%	+14,0%	+24,1%



# Wichtige Hinweise

## Mitglieder des Investment Committees

Dejan Djukic | Leiter Portfoliomanagement  
Ulrich Urbahn | Leiter Multi Asset Strategie & Research  
Oliver Brunner | Leiter Multi Asset Income & ESG  
Jens Breuer | Leiter Multi Asset Unconstrained  
Dr. Holger Schmieding | Chefvolkswirt

## Disclaimer

Bei dieser Information handelt es sich um eine Marketingmitteilung. Bei dieser Information und bei Referenzen zu Emittenten, Finanzinstrumenten oder Finanzprodukten handelt es sich nicht um eine Anlagestrategieempfehlung im Sinne des Artikels 3 Absatz 1 Nummer 34 der Verordnung (EU) Nr. 596/2014 oder um eine Anlageempfehlung im Sinne des Artikels 3 Absatz 1 Nummer 35 der Verordnung (EU) Nr. 596/2014 jeweils in Verbindung mit § 85 Absatz 1 WpHG. Als Marketingmitteilung genügt diese Information nicht allen gesetzlichen Anforderungen zur Gewährleistung der Unvoreingenommenheit von Anlageempfehlungen und Anlagestrategieempfehlungen und unterliegt keinem Verbot des Handels vor der Veröffentlichung von Anlageempfehlungen und Anlagestrategieempfehlungen. Diese Information soll Ihnen Gelegenheit geben, sich selbst ein Bild über eine Anlagemöglichkeit zu machen. Es ersetzt jedoch keine rechtliche, steuerliche oder individuelle finanzielle Beratung. Ihre Anlageziele sowie Ihre persönlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse wurden ebenfalls nicht berücksichtigt. Wir weisen daher ausdrücklich darauf hin, dass diese Information keine individuelle Anlageberatung darstellt. Eventuell beschriebene Produkte oder Wertpapiere sind möglicherweise nicht in allen Ländern oder nur bestimmten Anlegerkategorien zum Erwerb verfügbar. Diese Information darf nur im Rahmen des anwendbaren Rechts und insbesondere nicht an Staatsangehörige der USA oder dort wohnhafte Personen verteilt werden. Diese Information wurde weder durch eine unabhängige Wirtschaftsprüfungsgesellschaft noch durch andere unabhängige Experten geprüft. Die zukünftige Wertentwicklung eines Investments unterliegt unter Umständen der Besteuerung, die von der persönlichen Situation des Anlegers abhängig ist und sich zukünftig ändern kann. Renditen von Anlagen in Fremdwährung können aufgrund von Währungsschwankungen steigen oder sinken. Mit dem Kauf, dem Halten, dem Umtausch oder dem Verkauf eines Finanzinstruments sowie der Inanspruchnahme oder Kündigung einer Wertpapierdienstleistung können Kosten entstehen, welche sich auf die erwarteten Erträge auswirken. Bei Investmentfonds sollten Sie eine Anlageentscheidung in jedem Fall auf Grundlage der Verkaufsunterlagen (Basisinformationsblatt, Darstellung der früheren Wertentwicklung, Verkaufsprospekt, aktueller Jahresbericht und ggf. Halbjahresbericht) treffen, denen ausführliche Hinweise zu den Chancen und Risiken des jeweiligen Fonds zu entnehmen sind. Eine Anlageentscheidung sollte auf Basis aller Eigenschaften des Fonds getroffen werden und sich nicht nur auf nachhaltigkeitsrelevante Aspekte beziehen. Nachhaltigkeitsbezogene Offenlegungen finden Sie unter [www.berenberg.de/esg-investments](http://www.berenberg.de/esg-investments). Bei Wertpapieren, zu denen ein Wertpapierprospekt vorliegt, sollten Sie Anlageentscheidungen in jedem Fall auf Grundlage des Wertpapierprospekts treffen, dem ausführliche Hinweise zu den Chancen und Risiken dieses Finanzinstruments zu entnehmen sind, im Übrigen wenigstens auf Basis des Produktinformationsblattes. Der Investmentfonds weist aufgrund seiner

Mirko Schmidt | Aktien, Anleihen, Rohstoffe, Protokoll  
Fabian Birli | Aktien, Anleihen, Rohstoffe, Protokoll

Zusammensetzung / der von dem Fondsmanagement verwendeten Techniken eine erhöhte Volatilität auf, d.h. die Anteilspreise können auch innerhalb kurzer Zeiträume stärkeren Schwankungen nach unten oder nach oben unterworfen sein. Alle vorgenannten Unterlagen können bei der Joh. Berenberg, Gossler & Co. KG (Berenberg), Überseering 28, 22297 Hamburg, kostenlos angefordert werden. Die Verkaufsunterlagen der Fonds sowie die Produktinformationsblätter zu anderen Wertpapieren stehen über ein Download-Portal unter der Internetadresse <https://productdocumentsuite.berenberg.de> zur Verfügung. Die Verkaufsunterlagen der Fonds können ebenso bei der jeweiligen Kapitalverwaltungsgesellschaft angefordert werden. Die jeweils konkreten Adressangaben stellen wir Ihnen auf Nachfrage gerne zur Verfügung. Eine Zusammenfassung Ihrer Anlegerrechte in deutscher Sprache finden Sie auf der Homepage der Kapitalverwaltungsgesellschaft [www.universal-investment.com/media/document/Anlegerrechte](http://www.universal-investment.com/media/document/Anlegerrechte). Zudem weisen wir darauf hin, dass Universal-Investment bei Fonds für die sie als Kapitalverwaltungsgesellschaft Vorkehrungen für den Vertrieb der Fondsanteile in EU-Mitgliedstaaten getroffen hat, beschließen kann, diese gemäß Artikel 93a der Richtlinie 2009/65/EG und Artikel 32a der Richtlinie 2011/61/EU, insbesondere also mit Abgabe eines Pauschalangebots zum Rückkauf oder zur Rücknahme sämtlicher entsprechender Anteile, die von Anlegern in dem entsprechenden Mitgliedstaat gehalten werden, aufzuheben. Bei einem Fondsinvestment werden stets Anteile an einem Investmentfonds erworben, nicht jedoch ein bestimmter Basiswert (z.B. Aktien an einem Unternehmen), der vom jeweiligen Fonds gehalten wird. Die in diesem Dokument enthaltenen Aussagen basieren entweder auf eigenen Quellen des Unternehmens oder auf öffentlich zugänglichen Quellen Dritter und spiegeln den Informationsstand zum Zeitpunkt der Erstellung der unten angegebenen Präsentation wider. Nachträglich eintretende Änderungen können in diesem Dokument nicht berücksichtigt werden. Angaben können sich durch Zeitablauf und/oder infolge gesetzlicher, politischer, wirtschaftlicher oder anderer Änderungen als nicht mehr zutreffend erweisen. Wir übernehmen keine Verpflichtung, auf solche Änderungen hinzuweisen und/oder eine aktualisierte Information zu erstellen. Wichtige Hinweise und Informationen zu Index- und Marktdaten finden Sie unter <https://www.berenberg.de/rechtliche-hinweise/lizenzhinweise/>. Wir weisen darauf hin, dass frühere Wertentwicklungen, Simulationen oder Prognosen kein verlässlicher Indikator für die künftige Wertentwicklung sind und dass Depotkosten entstehen können, die die Wertentwicklung mindern. Zur Erklärung verwandter Fachbegriffe steht Ihnen auf [www.berenberg.de/glossar](http://www.berenberg.de/glossar) ein Online-Glossar zur Verfügung. Das in dieser Unterlage verwendete Bildmaterial dient ausschließlich zu illustrativen Zwecken. Es stellt keinen Bezug zu spezifischen Produkten, Dienstleistungen, Personen oder tatsächlichen Situationen her und ist nicht als Grundlage für Entscheidungen oder Handlungen zu verstehen. Datum 05.06.2026

Joh. Berenberg, Gossler & Co. KG  
Überseering 28  
22297 Hamburg  
Telefon +49 40 350 60-0  
[www.berenberg.de](http://www.berenberg.de)  
[MultiAssetStrategyResearch@berenberg.de](mailto:MultiAssetStrategyResearch@berenberg.de)